Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Allgemeine Wissenschaft zu predigen, oder Sittliches Wörterbuch - Cod. Ettenheim-Münster 92-96

nach 3. franz. Auflag [...]

Ettenheim-Münster 95

Cartier, Gallus

[S.l.], 1741

Für den Schluss der Jubilei: Erste Red

urn:nbn:de:bsz:31-110835

Visual Library

Euch auch geben, was ihr von Ihm verhofft, nemb=
lich den immerwehrenden frid, und Ewigen lohn.

Für den Schluß des Jubilæi Erste Red.

Et vos mundi estis, sed non omnes. Joan. 13. v. 10.
Ihr seyd rein, aber nicht alle. Joan: 13. v. 10.

Dises seynd iene wort, welche Christus der Herr zu seinen Apostlen ge=
sprochen, nachdem Er ihnen die füeß gewaschen: und zwar solche worth, von welchen dieienige einen grossen trost empfunden, denen da die Gnad Gottes, so durch dise äusserliche abwaschung vorgebildet wurde, häuftig mitgetheilt worden: aber auch solche worth, die demie=
nigen ein erschrecklichen grausen eingeiagt, welcher, nachdem Er sein hertz dem Teuffel er=
öffnet, ein beständig=nagenden wurm in sei=
nem gewissen erlitten, obschon Er wie andere gewaschen worden, und rein zuseyn scheinte: Worth, welche denen ~~übrigen~~ Lehriüngeren Christi, von deren Reinigkeit Er selbst ein herrliche zeugnusgabe, ein demüthiges,

und grosses vertrauen auf die unendliche güthe gottes verursachte: aber auch worth, welche den heuchlerisch= und meinaydigen Judam anzeigten, und denselben billich in die äusserste todtsangst hätten stürtzen sollen, wan Er sein bevorstehendes unglück wohl zu hertzen gefasst hätte, aber ohnerachtet, das Er mitten q die beste gelegenheit hatte sich zu= bekehren, ist Er dannoch lieber mit verstock= tem gemüth darvon gangen.

q unter den ausserwöhlten

Dise worth hab ich darumb hervor gezogen, weilen ich solche für die tauglichste erachtet, denenjenigen ein fraid dardurch zumachen, welche zeith währenden Jubilaei von der dienst= barkeith so wohl der ~~straft~~ sünd, als der straft sich heraus gerissen, und Ein neue heiligkeit durch iene himlische gnaden flüss, welche Christus über sie ausgegossen, empfangen haben. O was für ein weit grössere freid wäre es erst, wan ich zu allen sagen kunte: Et vos mundi estis: und ihr seyd auch rein!

Aber höret auch auf die andere worth, so gleich auf dise folgen, mit welchen ich iene ungetreue Seelen anzureden ~~gezwun~~ gezwungen bin, die da abscheulich vor den augen gottes seynd, weilen sie zu disen

heilsamen tägen nicht gethan, was sie zu thuen verpflichtet waren. dahero sagt Christus der gar wohl: Ihr seyd Rein, sed non omnes aber nicht alle.

Wan entlich unter Euch allen nicht mehrer als ein eintziger Judas; unter den Kinderen des Noë nicht mehrer als ein eintziger Cham; unter allen Jungfrauen nicht mehrer, alß fünf eintzige Thorrechte gefunden wurden, so wäre dem übel noch leicht abzuhelffen; aber wie vil Judas brüder zehlet mann nicht unter den Jüngeren Christi? wie vil verfluchte Söhne finden sich nicht in der famili Noë? wie vil so wohl unter dem Mannlich, alß weiblichen geschlecht kommen dem bräutigamb Christo entgegen, und haben kein tropfen öhl der mindesten tugent, denen Er auch sagt: Non novi vos, ich kenne Euch nicht? Et vos mundi estis, sed non omnes. Und ihr seyd rein, aber nicht alle. Ich förchte auch über das alles noch sehr starck, was daß ärgste wäre, das nemblich die zahl der unreinen weith grösser seye, als die zahl der reinen. Die gnad des Jubilæi ist ohnfehlbar vilen ertheilt, aber eben dise gnad ist unzahlbar mehreren abgeschlagen. O was

für ein grosser unterscheid! Barmhertzigkeit Gottes! du tröstest mich: Gerechtigkeit Gottes! du erschreckest mich. In einer solchen ungemeinen ungleichheit, wie vermeint ihr meine brüder, das es mit Euch und mir stehe?

Abtheilung.

Die gnad des Jubilaei ~~(und dasis ist mein gantzes vorhaben:) ist ein solche~~ (: und in disem bestehet mein gantzes vorhaben:) ist ein solche grosse gnad, das ~~dessen~~ dero glückseligkeit nicht genug kan geschätzt werden von denen, die solche empfangen haben; der Erste vortrag. Die gnad des Jubilaei ist ein solche gnad, welche von so vil stucken abhanget, das mann billich glauben kan, es seyen sehr wenig, denen dise gnad zu nutzen kommen; der zweytte vortrag. Alle, die ihr diser gnad theilhafftig worden, erfreuet Euch; Mundi estis Ihr seyd rein. Ihr übrige aber, die ihr Euch einbildet, ihr habet dise gnad auch erlanget, untersuchet die sach noch einmahl ernstlich, und erzitteret darbey, dan es seynd nicht alle Rein, sed non omnes. Wan in diser Red etwas harters undt schärfers vorkomet, als insgemein, so versichere Euch, das solches so wohl zu meiner, alß

Euerer unterweisung gemeint, und zu=
verstehen seye.

Erster Theil.

Gedencket ein wenig zuruck andächtige
Christen, in was für einem stand ihr gewesen,
und was ihr für gott gethan, das ihr würdig
worden, ein solche gnad zuverdienen, wie da
ist die gnad des Jubilaei? Wie vil tausent
anderen ist dise gnad, die ihr empfangen, ver=
sagt und abgeschlagen worden? was habt ihr nicht
gewunnen, indem ihr genau vollzogen, was
zu erlangung diser gnad vorgeschriben war?
Sehet nun drey gewaltige ursachen, welche
Euch in gott zuerfreuen bewegen sollen. Es
ist ein lautere unverdiente gnad, ein gnad
welche für Euer persohn gleichsam allein gegeben
ist, ein gantze und vollkomne gnad. Et vos
mundi estis, dahero seyd ihr auch Rein.

Also redete Christus der Herr zu seinen
Apostlen, aber zu was für einer zeit, und
warumb? Er betrachtete bey sich, das Ihm
sein himlischer Vatter alles übergeben hatte,
~~und~~ da Er also mit den gedancken seines
höchsten gewalts gantz beschäfftiget war,
und gedachte, das Er alles guthes schaffen
kunte, was Er nur wolte, hat er beschlossen,

ihnen gewisse und Ewige Zeichen einer un=
verdienten güthe zuhinterlassen, damit Sie
erkennen kunten, das, nachdem Er Sie iedzeit
auf das zärtlichste geliebt hatte, Er dieselbe
auch bis zum End ihres lebens lieben werde.

Können wir ietz nicht billich sagen,
dises seye sein Ratschlag gewesen in ertheilung
der Jubel Jahren und Ablassen, welche allein
seinen höchsten gewalt, und unentliche liebe
für ihr fundament haben? Aber lasset
uns weiters fortschreiten, und aus disem
wichtigen grundsatz ein lehrstuck der wahr=
heit heraus ziehen.

Da der Herr seinen Jüngeren die füess
waschet, scheinet es, als wolte Er in diser ge=
heimnus vollen Caeremoni alles allein ver=
richten, sagt Theophilactus. Er liess keinem
zue, weder das becke zuhalten, weder wasser
herzutragen, weder über ihre füess auszugüessen,
weder dieselbe abzutrocknen: Er will allein
dises alles thun, was Ihm sein liebe eingab.
Er stehet vom tisch auf, spricht der hlge Joannes,
ziehet seine kleider aus, ergreiffet das hand=
thuch, umbgürtet sich mit demselben, schüttet wasser
in das becken, fangt ahn die füess seiner Jünger
zu waschen, und mit dem tuch abzutrocknen.

Theophilactus et Eutimius in c. 13. Joan.

Dises ist ein überaus schöne vorbil=
dung derienigen dingen, welche zur zeit eines
Jubilaei vorgenommen werden. Wan sich die sünd
in dem Sacrament der bues wollen waschen lassen,
da seynd ihr Priester christi des Herren nur seine
diener und aufwarter, ihr brauchen allein den
gewalt, welchen euch der Herr gegeben, und nach
diser abwaschung krafft seines befelchs schicket ihr
die losgesprochene wid zurück.

Wan sie die himlische speis genüessen, so
Essen sie sein flaisch, und trincken sein blueth.
Er selbst gibt sich ihnen, Er selbst treibet sie
durch seine güthe einsprechungen, das sie in
den beichtstuhl, und zu seinem heiligen Tisch
gehen sollen. Die andächtige gedancken, die
heilige anmuthungen, die begirden zur bekehrung,
die nothwendige vorbereithung iene gnaden, so
Er anerbiethet, würdig zuempfangen, alles dises
kombt von Ihm her: sein Allmacht, und frey=
willige güthe seynd der wahre ursprung alles
dessen. Durch Ihn werden wir losgesprochen,
versöhnet, ernehrt, von den sünden gereiniget,
und von den straffen derselben befreyt. Dan
so Er uns nicht waschen wurde, hätten wir
niemahl einen theil an seinem Reich zuhoffen,
wie Er dem hlgen Petro selbst gesagt.

Also durch sein unentlich= und frey=willige güethigkeit überhäuftet Er uns mit so vilen, und grossen gnaden. Paulus spricht den bluthschänderischen Chorinther loos, die über ihn ergangene excomunication, oder banns=fluech löset Er auf, die entbindung von seiner sünd, und von der straff theilet Er ihme mit; aber Er will beyneben, das männiglich wissen solle, das Er nur ein diener, und gleichsam nur ein werckzeug diser versöhnung seye, und dasienige, was Er disem sünder gethan, gar nicht aus sich selbsten, sonder im Nahmen und in der persohn JESU Christi gethan habe.

Ausserwöhlte! ihr möcht glauben, was Euch beliebt; was aber mich belangt, wan ich die kleine zahl iener wahrhafften Christ=glaubigen bedencke, welche dißes Jubilaeum gewunnen haben; kommen sie mir nicht anderst vor, als die kleine und wenige zäßerlein, welche in dem herbst aus unachtsamkeit der leßer an dem stock seynd hangen bleiben; oder wie die verzetlete frucht ähren, welche nach dem

schnitt weith von einander hin und wider auf dem Acker gefunden werden; wie Jeremias und Michaeas Reden. Ich sihe sie ahn, damit mich anderer gleichnußen aus göttlicher schrifft bediene, gleichwie einige stück felds, die Gott vor anderen allein will gewässeret und gesegnet haben; oder wie etwelche feurige scheutlein, welche von einem grossen allgemeinen brand kaum noch seynd errettet worden.

Michaea c. 7. et 5.

Amos.

Dahero verwunderet Euch über zwey stuck, welche ihr nach verlangen des hlgen Pauli mit sonderer aufmercksamkeit betrachten sollet: Nemblich einer seiths die schärfe undt strengheit Gottes; anderer seiths sein barmhertzigkeit und güthe. Vide bonitatem et severitatem Dei. Die strengheit gegen die, so gefallen seynd, und villeicht nicht mehr aufstehen werden: die güthe gegen Euch, wan ihr in dem stand, in welchen sein barmhertzigkeit Euch wirckhlich gesetzet, steiff und ohnbeweglich werdet verbleiben. Sein strengheit, welche so villen unglückseeligen zulasset, das dieselbe aus ihrem sünden=schlaff niemahl erwachen; sein güthe, welche das kleine häuflein

Rom. ii. v. 22.

der außerwöhlten Christen in der gnad allzeit erhaltet. Sein strengheit gegen diejenige zweig, welche von dem baum abgebrochen worden, und zu nichts nutzen, als in daß feür; sein güthe gegen die, so auf einen guthen und fruchtbaren öhlbaum gezweiget seynd, und immerdar im safft der Tugent verbleiben. Vide bonitatem et severitatem Dei, Sihe also den grossen unterscheid zwischen der güthe, und strengheit Gottes; dise zwey ding ~~[illegible]~~ solten euch unaufhörlich vor augen schweben: Eines vermehrt den wehrt des anderen unvergleichlich; und beyde zusammen geben euch beständige lehrstuck des Eyfers, und der liebe Gottes an die hand; als nemblich die schärfte seiner gerechtigkeit, welche auf euch nicht gefallen, und der überfluß seiner güthe, welche euch mit gnaden überhäuftet.

O ihr liebwerteste, und hochschetzbare täg der barmhertzigkeit, und des heyls, wie vil gueths und erspriesslichs verschaffet ihr uns! Ja meine brüder, lasset uns mit Moyse reden, Ihr seyd ienes absonderliche volck, welches Gott vor unzahlbar anderen außerwöhlet; aber nicht darumb, weilen ihr dieselbe ahn verdienst übersteigen, sonder allein darumb, Weilen Er euch geliebt hat.

In diser vorerwöhlung was für ungemeine

privilegien und vorrecht hat Er Euch nicht an=
gedeyen lassen? daher kommen iene vilfäl=
tige absehen, die Er auf Euch getragen, da ihr
doch derselben noch gantz unwürdig waren.
dahero hat Er Euch so offt gesucht, ermahnt, und
gleichsam gezwungen, das ihr wid zu Ihm zuruck
kheren, und von seinen freygebigen händen Milch
und wein empfangen soltet. dahero habt ihr
iene innerliche einsprechungen, und antrib em=
pfunden Euerer schuldigkeit in allem nachzuleben.
dahero hat Er Euere gar zuhefftige naigungen
zu dem bößen gehämmet, Euere begirrlichkeiten
seinem gesatz unterworffen, Euer hertz gegen q verkehrtes
seine heilige gebott wider umbgekehrt, und
Euch einiger massen wid Euer willen von demie=
nigen brand, in welchem ihr sonst ohne sein hilft
hättet müssen zu grund gehen, gantz vätterlich
herausgerissen.

Ich hab gesagt: Gott habe Euch einiger massen
wider Euer willen von dem brand herausgerissen;
indem Euch zu diser heiligen Ablasszeit begeg=
net, was einstens mit dem Patriarch Loth sich
zugetragen, da Er von Sodoma hinweg solte
geführt werden: Stehe auf (: sprachen die Engel,
welche Gott zu ihm gesandt hatte :) auf das du
mit diser Statt nicht auch untergehest. das Erste
Zeichen der göttlichen liebe gegen disem Patriarchen.

Aber da die Engel sahen, daß Er sich stelle als höre Er nichts, und den abzug von tag zu tag aufschiebe, auch in mitten der gefahr so ruhig verbleibe, als hätte Er nichts zuförchten, haben sie ihn bey der hand ergriffen, undt aus disem verfluechten orth forthgefüehrt, da inzwischen ein unglaubliche menge der armseeligen durch den feür und schwefel regen, so von dem himmel gefallen, iämmerlich verzehrt wordt. Das zweytte zeichen der göttlichen liebe.

Genes. 29.

Bekennet nun geliebte, ob nicht ein gleiches zu disen tägen Euch zu lieb geschehen seye: vergleichet nur anietzo das göttliche einladen, mit Euerem abschlagen; die treuliche sorgfalt seiner beichtvätter mit Euerem aufschub; ihre heilsame ermahnungen mit Euerem widerstand; ihre Eyfrige zuspruch mit Euerer verstockten unempfintlichkeit; so werdet ihr finden, daß ihr nicht nur dem Loth gleich, sondern sträfflicher, als Er, gewesen; indem ihr Euch vil kaltsinniger † gegen ihnen aufgeführt, als der Loth gegen den Englen, und Euch gestellet, als wan sie weder zue Euch, weder von Euch etwas gesagt hätten. Aber entlich

† und hartnäckiger

hat Euch die gnad gottes auf den rechten weeg geführt, damit ihr den erbärmlichen stand Eures verkehrten gewissens erkennen kunten; und folglich hat Euch sein allmächtige hand von iener tödtlichen feürsbrunst errettet, durch welche vil tausent und tausent in dem rauch aufgangen. Sehet also, nunmehro seyd ihr in die sicherheit gesetzet; Erfreuet Euch, und verbleibet getreu. Und dises ist, was ich ansihe nicht nur allein als ein unverdiente gnad, od als ein gnad, welche Eurer persohn allein ertheilt worden, sondern auch als ein gantze und vollkommene gnad.

Es gibt gnaden, welche Gott ausspendet nur nach seiner güthe; Es gibt aber auch andere, die Er mit vollen händen ausgüsset, wan Er sein herrlichkeit will zaigen; oder deutlicher zureden: Es gibt in Gott ein ordinari= und gemeine barmhertzigkeit, hingegen auch ein solche, die der David groß= und überflüssig nennet; und nach diser letsten gattung kan man die gnad eines Jubilaei betrachten, allwo Gott nicht nur allein die begangene sünden, und die darauf geschlagene ewige straf nachlasset, sondern auch wegen dem überfluß seiner liebe

so gar die zeitliche übersihet und schenket, welche doch sein gerechtigkeit billich zuforderen hätte.

Glückseelige Täg! in welchen der Engel gottes das wasser des fischteuchs bewegt, und demselben ein weit grössere krafft ertheilt, als das wasser ienes alten fischteuchs zu Jerusalem gehabt hatte, in welchem, so offt es bewegt worden, nicht mehrer als ein ~~der~~ mensch, der in dasselbe hinunter gestigen, die gesundheit erhalten, da doch in dem gnaden wasser dises Jubilaeischen fischteuchs vil tausstent auf einmahl gesund worden. Glückseelige Täg, die der Prophet Zacharias vorgesagt, und von denselben also gesprochen:

Zachar: 8. v. 12. et 13.

„ Der weinberg wird seine frucht geben, und die
„ Erd wird ihr gewächs geben, und der himmel
„ wird sein thau geben; .... und es soll geschehen,
„ gleichwie ihr vom haus Juda, und vom hauß
„ Israël unter den heyden ein fluch gewesen
„ seyd; also will ich euch erlösen, und ihr sollet
„ ein Seegen seyn. Glückseelige Täg, von welchen gedachter Prophet schon längst vorgesehen, das das volck in denselben mit einem grossen und ausserordentlichen andachts eyfer einander anfrischen, und einer zum anderen sagen werde:

Lasset uns hingehen, und bitten vor dem angesicht des Herren, und lasset uns den Herren der Herrscharen suchen, und ein ieder werde antworthen: ich will auch mitgehen. Eamus et deprecemur faciem Domini, et quæramus Dominum exercituum: Vadam et ego. ibid. v. 21.

Stellet Euch ietz ein wenig vor augen, geliebte, was in disen Tägen sich zugetragen, nemblich was für ein unbeschreibliche menge der Christglaubigen hier ankommen seye, welche alle mit einer gantz besonderen Andacht den Herren in unseren Kirchen gesucht, Ihm ihr gebett aufgeopfferet, ihre dienst anerbotten, ihre anligenheiten vorgetragen, und auf das ich mit dem Prophet rede, Semen pacis den saamen des fridens gesamblet haben. ibid: v. 12.

Vor zeiten sahe mann den thau des himmels nur tropfen weis, und nur an gewissen orthen herab fallen, in disem heiligen Jahr aber sihet mann, das der göttliche gnaden thau die gantze Christliche Erden befeuchte, weil dises ein allgemeines Jubilæum ist. In dem alten Testament zehlte mann einstens nur drey zuflucht Stätt ienseiths des Jordans, hernach aber wurden zu zeiten des Josue noch drey andere ~~[illegible]~~ disseiths des flusses aufgerichtet: Ein fast

natürliche figur, und abbildung des unterschid=
lichen Kirchen gebrauchs, und ihrer verordnungen,
deren die Kirch in den ersten Jahrhunderten sich
bedient hat, und deren ~~die~~ sie sich anietzo bedient.
Anfangs der Kirch waren die Ablaß, dise
geistliche zuflucht stätt rar, und gar wenig,
hernach aber seynd=sie auch vermehrt und gemeiner
worden. Warumb dises? vernemmet die
ursach.

Wan die unterthanen bey guthen Mittelen
stehen, und reich seynd, ist es nicht nöthig, das der
Landsfürst sein schatzkammer eröffne, und ihnen
beyspringe: Wan sie wein und frucht im über=
fluß haben, ist es nicht nöthig, das Er aus seinen
Keller und speicheren ihrem hunger und durst zu
hilft komme: Aber wan ein grosse hungers noth
einfallet, da gedencket Er erst, sein milde, sein
vätterliche vorsorg, und sein fürstliche freyge=
bigkeit sehen zulassen.

Die Kirchen gottes hat eben auch aus diser
grund Regl die schatzkammer der göttlichen gnaden,
über welche ihr gott den gewalt geben, zu den ersten
zeiten nicht offt eröffnet. Ihre Kinder waren
dazumahl alle an tugenden starck und Reich:
aber anietzo, da dieselbe, arm, schwach, undt
mit schwähren sünden schulden beladen seynd, was
kan gemelte Kirch bessers thuen, damit sie ihren

kinderen ein milde Vorsorg, und Mütterliches mitleiden erzaige, als daß Sie denenselben mit hilff an die hand gehe, und Sie aus ihrer gefährlichen Seelen noth wider heraus reisse?

Vor zeiten waren schier alle Rein, dieienige aber so nur die geringste kleinigkeit einer läßlichen sünd auf sich hatten, waschten dieselbe offentlich in ihrem bluth ab; andere reinigten sich durch langwährende und bittere buszähren: Aber anietzo haben die sachen ein gantz anderes aussehen: und wolte Gott, daß dises gegenwärthige Jubilæum ein ursach wäre zusagen: Ihr seyd ~~alle~~ Rein, Et vos mundi estis, Ich glaub zwar selbsten, daß Sehr vil rein worden seyen; sed non omnes, iedoch nicht alle.

Seltsame, und wunderliche worth, welche denen kein kleinen schrecken einiagen sollen, so dieselbe reiff erwögen. Die gnad eines Jubilæi ist so groß, daß dessen glückseeligkeit keiner genugsam schätzen kan, der solche einmahl empfangen: aber dise gnad hanget von so vilen bedingnussen=ab, und=ihr=stehen so vil hinderungen im weeg, daß gar leicht zuglauben, es haben vil dise gnad nicht erhalten: Dahero erfreuet Euch alle, die ihr dieselbe besitzet, mundi estis, dan ihr seyd rein; aber, aber ich widerhole es noch

einmahl, und kan Euch dise zweytte wahrheit nicht genug in das hertz eintrucken, sed non omnes. Jedoch nicht alle.

Zweytter Theil.

Da es geheissen, das derienige dieb, so das guldene stäblein, und den scharrlachenen mantel entfrembdet, durch das loos müesse entdeckt werden, ist das gantze Israëlitische Heer gewaltig erschrocken. Als Christus zu seinen Apostlen gesagt, das ihn Einer aus ihnen verrathen werde, haben sie gantz erlatteret, undt voller schrecken aufgeruffen: Maister, bin etwan ich derienige? Undt zu disen zeiten, da die gantze welt verkehrt ist, wan mann ~~[illegible]~~ sagt: Es seyen zwar einige aus uns rein, aber nicht alle; mit was für einer gemüths Ruhe können wir solchen gefährlichen ausnahmb anhören?

In dem gantzen Israëlitischen Kriegsheer ist das loos allein auf den Achan gefallen; unter allen Apostlen ist der Judas allein treuloos ~~worden~~ gewesen: Aber etwelche wenige ausgenommen, die zu diser heiligen zeit durch die gnad der Sacramenten seynd gereiniget worden, wie vil andere findet mann, welche noch nicht rein seynd? Da sollen wir wohl acht geben, das mann in diser sach nicht nur nach dem äusserlichen urtheile, dan gott urtheilet uns auch nicht nach disem, sonder nach gantz anderen

reglen. Wir sollen kein mahl der meinung solcher menschen anhangen, welche bald als betrüger, bald als betrogene ihrem aigenen sinn natürlicher weis schmeichlen; wir sollen vil mehr in diser materi sehen, was gott darvon haltet, vor welchem in dem menschlichen hertzen kein solche tiefte, die Er nicht ergründe; kein solche höche, die Er nicht erraiche; kein solche länge, die Er nicht ermesse; kein solche braite, die Er nicht ausfülle; kein solche verwirrung, die Er nicht aussteinander klaube. ~~Das die~~

Das die Gabaoniter den Josue hintergang, da dieselbe mit zerrissenen kleyderen, und schimligem brodt ihn beredet, Sie kommen von weit entlegenen Landen, indem sie doch nur ein tag raiss vom Ihm entfernet waren: das Absalon sich gestellt, als wolte Er sein gelübt ablegen, inzwischen aber den erschrecklichen vattermord im sinn hatte, und also den aufrichtigen David boshaffter weis hinterschlichen, verwundere ich gar nicht. Ein mensch kan den anderen leicht betrügen, weil wir insgemein nichts anders urtheilen, als was wir sehen, oder hören: Aber ihr, die ihr mit gott zuhandlen habt, welcher die wahre anmuthung Eures hertzens

vollkommen erkennet; die ihr ein unchristliches leben
füehret; die ihr Euer heuchlerische bekehrung, und
vermuthete reinigkeit für genugsam zu seyn
erachtet, dises Jubilaeum dardurch zugewinnen;
Erzitteret, wan Er sagt: Es seynd zwar einige
Rein, aber nicht alle. Euch frage ich, könnt
ihr dan disen spruch der Ewigen Wahrheit, der
Euch allein betrifft, ohne schrecken anhören?
Könnt ihr dan so falschen grund Reglen, die
Euch nur betrüegen, einen glauben geben?

Erlaubet also, das ich disen schädlichen Vor=
hang, welcher Euch gäntzlich verblendet, von Euren
augen hinweg nemme; und durch einige zaichen,
die ihr nicht werdet widerlegen können, Euch
kundt mache, ob ihr Rein seyet, oder nicht;
ob ihr die gnad des Jubilaei erworben, od nicht.

Dise gnad würdig zuempfangen, werden
zwey stuck unumbgänglich erforderet, ~~da~~
welche der Königliche Prophet clar austrucket:
Nemblich die unschuld der händen, und die reinig=
keit des hertzens*: Innocens manibus, et mundo
corde. Wo dises nicht gefunden wird, ist es
auch ohnmöglich, ascendere in montem Domini, et
stare in loco sancto eius; auf den gipfel der voll=

*ps: 23.

kommenheit zugelangen, und in dem guthen beharrlich zuverbleiben. Nunmehro fragt Euch selbsten also: besitze ich dise unschuld der händen? habe ich dise reinigkeit des hertzens? ist nichts von außenher, welches mir dise gnad verhinderet? ist nichts von innen, so sich derselben widersetzet?

Ich suche aller orthen solche reine und unschuldige händ; aber ich finde sehr wenig, welche von dem gelt=~~presse~~ erpressen, von verborgenem betrug, von offentlicher ungerechtigkeit, von heimlichem wucher, vom geitz, unzucht, Rauberey, Todtschlag, und rasenden begird Reich zu werden, nicht besudlet seynd. A minore quippe usque usque ad maiorem omnes avaritiae student; et à Propheta usque ad Sacerdotem cuncti faciunt dolum spricht der Prophet Jeremias* das ist: „Sie geben sich „alle mit einander auf den geitz, von dem geringsten „bis zum grösten; Sie gehen alle mit betrug „umb, von dem Propheten bis zum Priester.

*Cap. 6. v. 13.

Da sihet mann menschen, welche das glückh aus dem tiefestem kooth gezogen, und unversehens, wie ein plitz auf den höchsten gipfel der Ehren gesetzt. Wan mann dasienige, was sie kurtz zuvor gewesen, mit dem, was sie anietzo seynd, vergleichen wolte, könte mann sagen,

sie wären gleich ienen bäumen, von denen der
Hlge Hieronymus redet, deren vil in Palæstina
anzutreffen; welche mit einer solchen behändigkeit
sich in die höche erhöben, das, sobald sie ge=
setzt werden, alsobald in die schönste mit blät=
teren bedeckte zweig ausschlagen, weilen sie
allen safft aus der Erden, worin sie stehen,
ohnverzüglich an sich ziehen.

Obschon solche wegen ihrer unschuld sich
weiß nicht wie proglen, werden sie mich dan=
noch nicht hinderen, das ich ihnen mit dem
weissen Mann nicht sage, das übereilte glück
seye ein gewisser vorbott des unglücks, undt
das keiner, welcher sich zu fast bemühet Reich
zuwerden, unschuldig seyn könne. qui festi-
Prov. 28. v. 20. nat ditari non erit innocens.

Dort sihet mann begirige Erben, undt
goldhungerige brüder, welche zum schaaden
und nachtheil ihrer mit Erben auf alle weiß
trachten einen voraus ~~zu bek~~ zuerhaschen.
bald verkauften sie was nicht ihnen ist, undt
damit solcher ungerechte kauf bevöstiget werde,
bestechen sie den Richter; bald locken sie durch
betrug die obligationen heraus, und laugnen als=
dan die schuld; bald geben sie falsche schulden ahn,

damit sie die wahrhaffte nicht bezahlen dürfen;
bald verschweigen sie, was andere nicht wissen,
damit solches nicht in das gemeine Erb kom̄e;
bald spihlen sie den grösten betrug mit den
loos zettlen, damit sie allzeit das beste
erschnappen.

Hier sihet mann verschwender, undt
betrüger ihrer ~~schuldherren~~ vormünder,
oder boshaffte gerichts Streitter, welche ihren
gegen theil so lang wissen mit betrug vor dem
Richter herumb zuziehen, bis Er entlich er=
müdet, und nach des anderen ohnverant=
wortlichen begehren ~~a~~ zu seinem un=
widerbringlichen schaaden ein vergleich treffen
muß. Dort findet man menschen, welche,
wie der Prophet Amos spricht, mit ungedult
warten, bis die zeit verflossen, in welcher
alles umb ein geringen preis verkaufft wird,
damit sie alsdan ihr waar theur verkauffen
können: Menschen, welche mit einer grau=
samen unruhe zusehen, bis ihre scheuren,
und Keller können eröffnet werden, da=
mit sie den heißbrennenden hunger ihres
unersättlichen wuchers in etwas gestillen mögen.

Menschen, welche immerdar mit den Juden
bey gemeltem Prophet Amos* iamerey, und
C. 8. v. 5. sagen: „Wan wird vorüber seyn der Monat,
„Das wir unsere waar verkauffen? Undt
„der Sabbath, das wir Korn aufthun mögen?
„Damit wir die Maas verringeren, undt
„den preis steigeren, und heimlich falsch ge=
„wicht auflegen? auf das wir die arme
„umb gelt, und die dürfftige um schuh in
„unseren gewalt bringen, und spreu vor
„korn verkauffen? Mit einem worth
es befleissen sich halt schier alle Reich
zuwerden, und zwar auf was weis im=
mer es geschehen mag. Ihr eintzige sorg
ist, mit verruffenem gelt ein wucher
zutreiben, in theuren zeiten den grösten
profit zumachen, und wie das sprichwort
lautet, im trüben zufischen.

Die Soldaten fischen mit dem wurf=
pfeil, die handelsleuth mit dem angel,
die Richter mit dem Netz. Mit dem
pfeil wird der fisch verwundet, aus dem
wasser gezogen, und dienet dem fangenden
zur speis; dise arth zufischen ist denen

soldaten gemein. Mit dem angel wird der fisch betrogen; die speis, die Er sicht, ergreifft Er, und den angel, den Er nicht sihet, verschlingt Er; also ist die betrügliche kunst der kauffleuthen, welche denen unvorsichtigen gelt auf gelt ~~lehnen, aber~~ leihen, aber auch zins auf zins schlagen, ~~und~~ dahero mit disem verdeckten angel solchen armseeligen gleichsam die därm im leib zerreissen, und entlich ihr haab und guth verzehren. In dem Netz wird der fisch verwicklet, und iehe mehr Er sich mit herum weltzen q ~~bemühet~~, iehe weniger findet Er einen ausgang; dises ist der allergemeineste Richter, und Juristen ~~greiff~~, wider welchen so vil partheyen vergeblich klagen, die da sich in process händel verwicklen, an Mittelen ausgeschöpfft werden, und iehe tiefer sie sich hinein lassen, desto geschwinder eilen sie ihrem untergang zue. Nunmehro ~~frage~~ frage ich, ~~Euch~~ ob unter solcher unbegreiflichen menge d händen vil gefunden ~~wol~~ werden, welche rein seyen? Mundi estis, sed non omnes.

q verstricket,

2948. Vom Jubilaeo. j. Schluß Red.

Wie wäre es, wan ich dise materi noch weiter fortführen, und erst von ienen beambten reden wolte, welche einem armen unterthanen ein guth für frey lassen versetzen, so da schon einem anderen versetzet ist? Von ienen, welche sich von ihrem aigenen gesind ernehren und kleyden, indem sie ihnen den schuldigen lidlohn hinterhalten? Von ienen, welche die Kauf- und handwercks leuth iahr und tag auf die bezahlung warthen lassen, und entlich mit nichts, als mit schmäh- und lästerworthen, ia so gar mit schlägen ausbezahlen, und lähr wider fort schicken? Von ienen, welche in Rechtshändlen mit unnützen schrifften, mit unterschidlichen verdrähungen, mit verfälschung der brieffschafften den process auf lange iahr hinaus ~~verschieben~~ führen, und entlich doch das offenbahre Recht hintertreiben, oder gar umbstürtzen? Von ienen, welche zu erkauftung hoher würde, und ein träglicher diensten grosse Summen gelts verwendt, und alsdan alles wider bey einem heller von den unterthanen heraus pressen, auch denen=

selben neben disem die unverantwortlichste anlagen mit gewalt aufftringen?

Nichts destoweniger haben alle dise die vorgeschribene stuck zu gewinnung des Jubilæi auch verrichtet, und schmeichlen sich mit einer unsäglichen blindheit, sie haben die gnad des Ablaß trutz anderen vollkommen erlanget. Solche seynd gleich ienen Juden, von welchen der Prophet sagt: In peccatis suis quiescunt: Sie ruhen gantz wohl, und sanfft in dem unrath ihrer sünden, und genüssen die früchten ihrer ungerechtigkeit in gröster Ruhe: und dise dürfen noch sagen: Ist dan der Herr nicht mitten unter uns? Ja, Ja ihr unglückseelige, Er ist ~~freylich~~ mitten unter Euch, und so Ihr Euch nicht bey zeiten werdet bekehren, wird Er sein schwähre Rach bald über Euch außgüessen, und in ienen feürigen abgrundt stürtzen, allwo schon vil hundert Jahr Cain, Achan, Absalon, Siba, Achitophel und vil tauffent andere ihres gleichen heulen, undt wehklagen.

Ir sagt, wir gehören, gott seye danck, unter kein gattung von allen disen: Aber

obschon ich für gewiß halte, das Euere händt ohnbemacklet, so ist noch die frag, ob auch Euere hertzen Rein seyen? dan wan dise eintzige bedingnuß abgehet, so ist alles verlohren. Et vos mundi estis, sed non omnes. Ihr seyd zwar Rein, aber nicht alle. dan wo findet mann anietzo ienes reine hertz, ienes demüthige hertz, ienes buesfertige hertz, ienes aufrichtige hertz, ienes hertz, welches von aller anmuthung zusündigen gäntzlich befreyt ist?

Ist es etwan das hertz desienigen, welcher zuvor als ein göttzen bild auf einem prächtigen wagen nebst einer grossen schaar der stoltzen bedienten daher gefahren, anietzo aber gantz allein, und zwar zufuesß über die gassen ~~sch~~ einher gehet? Euch gefallet sein Ehrbarkeit, ihr lobet, und heisset dieselbe guth; aber villeicht ist sie gezwungen, villeicht möcht Er lieber vor schmertzen zerschnöllen, das Er seinen aufwärteren nicht mehr sagen undt befehlen kan, was Einstens Abraham zu den seinigen gesagt: Manete in pede montis, vos resumam, ubi sacrificium meum perfecero. wartet hier vor disem tempel, od vor disem pallast, wan ich mein andacht od geschäfft verrichtet hab, werde Euch schon widmit mir nemmen.

Oder ist es das hertz ienes weibs, welche sich in vorigen Jahren nur auf wohllust und freuden, nur auf singen und springen, nur auf butzen und buhlen sich gelegt, anietzo aber gantz züchtig und eingezogen lebet, auch weder vom Kräusen, weder vom anstrich was hören will? Aber thuth sie es nicht vil mehr darumb, weil Es ~~ihr~~ ein grosse Thorheit wäre, wan sie ihr altes, eingefallenes, runtzliges gesicht noch anstreichen wolte? ò mein Agar du findest in dem hertzen deines Abrahams kein platz mehr, aber hat Abraham nicht noch seinen alten platz in deinem hertzen?

Oder ist es villeicht das hertz ienes wohllüstigen Prassers, deme die allerbeste Wein nicht recht geschmäckten, dessen Tafel mit den ausserlesnesten leckerbüßlein mußte besetzt seyn, ahn dessen seithen die deller schlecker und schmeichler, vor seinem angesicht aber die ausserkohrne weibsbilder zu seiner belustigung zustehen hatten? Es ist zwar bekant, das, gleichwie Er Ehedessen vermeint, er könnte niehmahl genug Essen und Trincken, Er anietzo in speis undt tranck sich eines ohngemeinen abbruchs bedienet; ~~aus forcht, Er möchte den magen beschwähren~~ aber geschihet solches nicht mehrer aus forcht, er möchte

den magen beschwähren; od aus hoffnung, seine vilfältige kranckheiten von sich abzuwenden, od aus kummer das Chira= und Podagra dörfften bey ihm dermassen anhalten, das Er Zeit seines lebens kein fröhlichen augenblick mehr zugenüssen hätte? Wan Er iünger, frischer, und gesünder wäre, wurde Er nicht auch sagen, was iene hirnlose bey dem weisen mann gesprochen: „*Lasset uns der
Sap: 2. v. 6 p. „güther genüssen, die vor handen seynd; wir „wollen uns mit köstlichem wein erfüllen, „und uns mit Rosen Krönen, ehe dan Sie „verwelcken; Es sollen keine wisen seyn, die „wir mit unseren liebßlüsten nicht durchgehen, „keiner aus uns seye darvon ausgeschlossen, „wir wollen an allen Enden zaichen der freud „hinter uns lassen?

Es verenderet sich alles ahn dem menschen, spricht der heilige Augustinus: aber waß innerlich ist, bleibt insgemein bey dem alten. Mann sihet ein verenderung in dem glück; ein verenderung in den wohllüsten; ein verenderung in dem gewitter; ein verenderung in der bewohnung; ein verenderung in den freunden; aber in dem menschlichen hertzen findet mann schier kein verenderung: da-

Was für ein hertz erfordere ich dan, das es fähig seye, die gnad des Jubilaei zuempfangen? antworth: Ein zerknirschtes hertz, wie daß hertz des offenen sünders; ein hertz, welches Gott aufrichtig liebet, wie das hertz Magdalenae; ein demüthiges hertz, wie das hertz des Davids; ein hertz, welches beraith ist, das ungerechte guth gern wider heimzustellen, wie das hertz des Zacharaei; ein beständig- und starckmüthiges hertz, wie das hertz des Moysis; ein hertz, welches in glück und unglück allzeith gleich ist, wie das hertz des Jobs.

Villeicht aber fordere ich zuvil? Nein, sonder ich sag mit grösten Recht ienen schwachen und kleinmüthigen hertzen: Erhebet Euch, undt suchet Gott; ienen betrogenen und falschen hertzen: suchet Ihne in christlicher einfalt; ienen hertzen, welche zu waich, und zu zärtlich gegen sich selbst seynd: suchet Ihne durch rauhe buswerck; ienen verwirrten und zerstreuten hertzen: Suchet Ihne und Euer heyl allein; ienen hochmüthig und stoltzen hertzen: suchet die Ehr Gottes, und nicht Euer aigenen ruhm; ienen kummerhafften und sorgfältigen hertzen für das zeitliche: Suchet zu erst das Reich Gottes, und sein gerechtigkeit, das übrige wird Euch alles beygelegt werden.

2954. Vom Jubilaeo. j. Schluß Red.

Reiniget also, meine brüder, reiniget Euere hertzen, und bittet Gott, daß Er ein solches hertz in Euch erschaffen wolle, welches Ihme in allem gefällig seye. In bitterkeit Euerer seel rüstet zuruck iene Täg und Jahr des heyls, welche schon längst verflossen; sprechet Euch selbsten zu, und saget: was nützet es mich, wan ich mir selbsten schmeichle? und gar zugelinde beichtvätter suche, welche meine wunden zwar verbinden, aber nicht heylen? wan ich ihnen nur den geringeren theil meines lebens bekenne, den grösseren aber verschweige? wer wird aus uns den mehreren schaaden leiden? Sie, oder ich, wan ich selbsten zu meinem untergang mitwircke? Mein mund hat schon so offt gesagt: ich hab gesündiget, ich bette Gott umb verzeihung, aber hat mein hertz auch also geredet? hab ich mein bekehrung auf solche arth begehrt, wie ich andere zeitliche ding so hefftig verlange? Was für ein verenderung ist bishero in mir geschehen? Ich war zormüthig und unbändig, bin ich ietz laithsamer und sanfftmüthiger? ich war sehr sorgfältig alle wohllüsten zugeniessen, such ich ietz dieselbe weniger? ich war von meiner aigenen einbildung gantz

aufgeblaßen, erkenne ich anietzo mein Elend und nichtigkeit? der wohlstand meiner brüd hat mich betrübt, und aus einem schantlichen neid hat mich ihr unglück erfreut; waß hab ich hierauf gethan, das ich dise schädliche anmuthungen in mir vertilgen kunte? wan mir nur die geringste unbild zugestoßen, hab ich solche nach dem Exempel meines Erlösers gedultig übertragen? Ich hab zuvor sehr wenig gebetten, und war in der gegenwart Gottes gar selten versamblet, gespihre ich nunmehro einen grösseren Eyfer zur andacht, und bin ich anietzo in dem gebett versambleter, als zuvor? gehe ich öfters, und mit steifterem vertrauen zu dem heiligen Sacrament des Altars? Empfinde ich den geist einer wahren bues, und übe ich auch dergleichen heilsame bueswerck, oder nicht?

Also soll ich daran seyn, das ich künftig hin vil gottsförchtiger lebe, als ich bishero gelebt habe; villeicht ist dises das letste mahl, das mir Gott so guthe gedancken einspricht; dahero will ich mit